

Ihr jemals neugierig darauf seyn werdet, denn es ist eine entsetzliche Kunst, Menschen zu tödten, eine Kunst, die nur der lernen sollte, den Noth oder Pflicht zwingt, sie auszuüben.

Noch einmal komme ich hier zu der, schon im Rückblicke auf den vorletzten Zeitabschnitt aufgeworfenen Frage zurück: Sind die Menschen in der letztern Zeit besser geworden? Und auch hier muß ich wie dort antworten: dem Scheine nach ein wenig! Durch Wissenschaften und Kenntnisse aller Art in den Stand gesetzt, sich zu belehren, sind die Menschen aufgeklärter, weiser, vertrauter mit der Ordnung der Dinge, mit guten Gesetzen, mit den Vorzügen eines, durch Sittlichkeit und Tugend, angenehmen Lebens geworden. Gut seyn ist größtentheils eine unerläßliche Nothwendigkeit geworden, weil Ehre und Vorthell damit in Verbindung stehn. Verachtung und Noth ist des Verbrechers Strafe. Wer sollte da nicht streben, gut zu seyn? Freilich wird man auch Heuchler finden und Laster unter der betrügerischen Larve von achtungswürdigen Tugenden, aber glaubet darum nicht, wenn Euch einst dieses Unglück werden sollte, daß die Mehrzahl böse ist. Schwach sind die Menschen häufig, vom Grunde aus verdorben selten, oft sehr verehrungswerth bei einer einfachen Außenseite. Glaubet daher immer an den Werth der Menschen, so lange Ihr Euch nicht vom Gegentheil überzeugt habt, und immer werdet Ihr bei dieser Weise auf gute Menschen treffen. Aber um recht viele gute Menschen zu finden, muß man selbst gut seyn. Das ist Hauptbedingung. Merket das, und sucht sie zu erfüllen; Lebensglück und Herzensfriede lohnen die Mühe. Mit diesem Vorsatze leget ein Buch aus der Hand, das Euch